

Weil er einer von ihnen ist



Die Kraye Jugendwohngruppe der evangelischen Jugend- und Familienhilfe ging bereits mehrmals auf die Straße, um Unterschriften gegen die drohende Abschiebung von Thanushan Rasakuddy (4.v.re.) zu sammeln. (NRZ-Foto: Ulrich von Born)

INTEGRATION / Jugendliche gehen auf die Straße, um die drohende Abschiebung ihres tamilischen Freundes Thanushan Rasakuddy zu verhindern. Über 6000 Unterschriften haben sie bereits gesammelt.

Ginge es nach Oberbürgermeister Wolfgang Reiniger, dürfte Thanushan Rasakuddy vermutlich bleiben. Dann würde dem 17-jährigen Tamilen mit Vollendung seines 18. Lebensjahrs im Sommer nicht die Abschiebung drohen. Denn der junge Mann,

der im Alter von zehn Jahren mit seinem Bruder vor dem Bürgerkrieg in seiner Heimat nach Deutschland flüchtete, ist einer jener ausländerrechtlichen "Fälle", ein Kinderschicksal, das den OB "mehr denn je bewegt", wie Reiniger in seiner jüngsten Rede im Rat verdeutlichte.

Thanus, wie ihn seine zahlreichen Freunde nennen, spricht fließend Deutsch, seine Muttersprache kann er nicht. Ob seine Eltern in Sri Lanka noch leben, weiß er nicht. Er steht vor seinem Schulabschluss, will eine Ausbildung beginnen. Wenn man ihn denn ließe. Er spielt im Verein Fußball, hat Freunde.

Seine Integration ist belegt, würde der OB sagen, wenn er in die Akte geschaut hat, die ihm voraussichtlich heute über die Ausländerbehörde zukommen wird. Vielleicht wird Reiniger auch bei Thanus das tun, was er in einem weiteren Fall eines von der Abschiebung bedrohten jungen Menschen schon einmal getan hat: Dem Bericht der ihm unterstellten Behörde eine persönliche Stellungnahme anzuheften. An den Gesetzgeber hat Reiniger bereits politisch appelliert, "den Verbleib junger Menschen im Land" zu fördern, "wenn in ihre Ausbildung bereits entsprechend investiert worden ist und sie nachweislich integriert sind". Diese Erwartung richtete Reiniger gleichermaßen an die Härtefallkommission des Landes.

Aktion bis Mai

Auf die Einsicht dieser Instanz hoffen auch Thanushans Unterstützer. Viele Jugendliche, nicht nur aus seiner kirchlichen Wohngruppe in Kray, in der der Tamile lebt, engagieren sich, um die drohende Abschiebung eines Menschen zu verhindern, den sie mögen, der freundlich, hilfsbereit, kurzum: einer von ihnen ist.

Vielleicht ist es auch dem Oberbürgermeister nicht entgangen, dass sich junge Menschen aufgemacht haben, um Unterschriften von Passanten zu sammeln, die ebenfalls der Meinung sind, dass Thanus bleiben soll. Mehr als 6000 Unterschriften haben sie zusammen, 10 000 sollen es

werden bis zum 1. Mai. "Wir hoffen, dass wir in unserem lokalen Einzelfall belegen können, dass eine rechtliche Regelung für Jugendliche mit gelungener Integration auch im Sinne von vielen Bürgern in Deutschland ist", sagen die Jugendlichen. Davon sind sie überzeugt, doch nicht bei allen treffen sie damit auf Zustimmung. Manchmal werden sie angefeindet. Für Wolfgang Gröber, Leiter der Wohngruppe, ist es dabei eine starke Erfahrung, wieviel Ablehnung und Pöbeleien die Jugendlichen dann auf der Straße aushalten können. - Weil ihnen Tanushan so wichtig ist.

03.04.2006 JÖRG MAIBAUM

Zeitungsverlag Niederrhein GmbH & Co. Essen Kommanditgesellschaft